

# Die besondere Dozentin

*Frau Prof. Dr. rer. nat. Kira Klenke, oder ‚die Klenke‘, wie sie sich auch mal selbst nennt, ist Professorin an der FHH und unterrichtet die Fächer Statistik und Biostatistik. In diesem November erscheint ihr erstes Buch mit dem Titel: „Studieren kann man lernen – Mit weniger Mühe zu mehr Erfolg.“ Ein Werk, über das sie viele Jahre gebrütet hat. Ein Interview über Erfahrung, Bologna und Pferde, darüber, dass seicht nicht leicht heißen muss, und über das Gegenteil von „staubtrocken“.*

**Frau Klenke, am besten, Sie stellen sich zuerst kurz vor. Wo kommen Sie ursprünglich her? Wo und was haben Sie studiert?**

Ich komme aus Wuppertal, da bin ich aber schon lange weg. Ich bin sehr viel umgezogen in meinem Leben. Die längste Zeit war ich in Hannover. Es ist eine einfache Stadt, aber sie hat was. Irgendwas hat sie... Ich habe Mathematik studiert. Nach der Schule wusste ich erstmal nicht, was ich studieren sollte, aber ich war sehr gut in Mathe. Ich habe ein Talent in Mathe. Und ich mag Mathe. Ich mag auch Statistik. Ich liebe Statistik. Das ist ein tolles Fach. Mathe ist auch ein tolles Fach...

**Also haben sie Mathe studiert...**

Ja. In Dortmund. Und im Nebenfach Statistik. Ich war zuerst total begeistert, dass Mathe endlich der Mittelpunkt meines akademischen Lebens sein würde. Die erste Vorlesung war ziemlich voll. Man sah von hinten den Profkaum, und der schrieb in einem Affenzahn die Tafel mit Formeln voll. Für mich hätte das auch Chinesisch oder Japanisch sein können. Ich verstand nichts. Noch schlimmer war aber der Statistik-Prof. Wobei ich bei dem dann ein Schlüsselerlebnis hatte. Ich habe da gegessen – dienstags von 8 bis 10 Uhr – und nichts verstanden, und dann relativ schnell beschlossen: Das halte ich nicht aus. Rechts und links schrieben die anderen mit Pokerface fleißig mit. Ich habe mir dann so etwas wie „Statistik für Dummies“ gekauft. Und statt zur Vorlesung zu gehen las ich in diesem Buch. Einen Monat später saß ich danach wieder in der Vorlesung und habe ich mich dabei ertappt, vor 200 Leuten eine Frage des Profs zu beantworten. Ich hatte mich als einzige gemeldet. Die ganze Zeit hatte ich fälschlicherweise geglaubt: „Ich bin blöd und alle anderen verstehen alles.“



"Warum sollen wir  
Kleidung tragen,  
die von ausgebeuteten  
ArbeiterInnen  
hergestellt wird?"



fair - bio - vegan  
Lagerverkauf: Dienstag & Mittwoch - 16-19 Uhr

WASCHALON Cafe	<b>WASCHweiber WASCHALON BISTRO - CAFE</b>	WASCHALON Bar
	Frühstück non-stop Salate Sandwiches Cocktails Weine Bier Kaffeekreationen 6,5Kg Waschmaschine 10Kg Trockner	
Limmerstr. 1 (Passage) Di.-Sa. 11-0h So. 11-22h		

**Aber natürlich hatte niemand etwas verstanden...**

Natürlich nicht. Das haben mir nach dieser Vorlesung dann auch meine Kommilitonen gesagt. Und ich habe angefangen, mich immer mehr für Statistik zu interessieren. Das Erlebnis hat mich motiviert, weiter zu studieren. Und ich rate heute meinen Studierenden, sich einfach mal was ‚für Dummies‘ durchzulesen – aber sagt es nicht eurem Prof. Es gibt so viele Wege zu lernen und jeder muss sich seinen eigenen suchen. Ohne diese Erfahrung hätte ich mein Studium nicht schaffen können.

**Wie ging es dann weiter?**

Nach dem Studium bin ich in die USA gegangen. Aber ich habe mein Aufbaustudium dort abgebrochen. Fünf Jahre hätte ich es da nicht ausgehalten. Das war südlich von Washington und sie sind dort erzkonservativ. Leider – oder vielleicht auch nicht leider – hatte der DAAD mir kein Stipendium genehmigt, also musste ich arbeiten. Ich habe angefangen, Statistik zu unterrichten. Und das war schön. Was Erfolgscoaching angeht, waren die Amis uns schon damals voraus. Da kam immer ein Coach in die Vorlesung, der sich den Unterricht angeguckt und dann konstruktive Kritik abgegeben hat. Damals habe ich gemerkt: Unterrichten ist meins. Na ja, und danach bin ich wieder nach Dortmund, dann nach München und dann endlich an die FHH, an der ich mit Menschen zu tun hatte, so wie ich es wollte. Seit 1992 bin ich nun hier. Ich war noch nie so lange in einer Stadt und in einem Job – es gefällt mir.

**Und die Studierenden sind auch nett?**

Total nett!

**Jetzt mal unter uns, sind die Studierenden blöder oder dümmer geworden in den letzten Jahren? Das behaupten ja viele Professorenenkollegen ganz gerne.**

Nein, aber sie sind anspruchsvoller geworden. Ich vermute, durch die Studiengebühren. Die sind ja sehr hoch. Studierende verhalten sich fast, als seien sie Kunden. Sie erwarten mehr von den Lehrenden und der FH. Sie beschwerten sich beispielsweise, wenn in meinem Stoff mal ein bisschen Chaos herrscht. Aber ich stelle den eben oft um. Immer nur das gleiche Programm abzuziehen, würde mir nicht gefallen. Außerdem beschwerten sie sich, wenn sie mal eine Drei schreiben. Die Rahmenbedingungen sind einfach in den letzten Jahren nicht gerade besser geworden. Für alle Beteiligten. Da steht halt mittlerweile ein enormer Druck hinter. Sie geben sich Mühe und machen alles so gut es geht, aber viele haben das Lernen an sich nicht gelernt. Deshalb auch mein Buch. Aber grundsätzlich macht die Arbeit mit den Studierenden total Spaß.

**Dann sprechen wir doch mal über ihr Buch.**

„Studieren kann man lernen. Mit weniger Mühe zum Erfolg“, so heißt der Titel. Bücher über Lerntechniken sind ja oft staubtrocken, obwohl heutzutage schon einige psychologische Ansätze enthalten. Mein Schwerpunkt ist trotzdem noch ein anderer. Es gab eine Untersuchung dieses Jahr zum Unterschied zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Studierenden. Und dabei kam heraus, dass die Besten nicht unbedingt die Intelligentesten sind. Außerdem kam heraus, dass die Stunden der Arbeit und die Noten nicht korrelieren. Also diejenigen, die immer nur verbissen lernen, sind nicht besser als jene, die auch mal auf eine Party gehen oder durch die Eilenriede laufen. Ich bin kein Neurologe, aber ich weiß, das Gehirn schaltet sich manchmal einfach ab, um sich vor einem Überfluss an irrelevanten Infos zu schützen, und das ist dann auch gut so. Weil das heißt, dass sich das Wissen dann verankert und ins Langzeitgedächtnis übergeht.

**Ist das Buch allgemein gefasst oder richtet es sich mehr an Studierende, die sich mit Statistik befassen, oder befassen müssen?**

Es ist ganz allgemein gehalten. Ich bin nur über die Statistik zu diesem Thema gekommen. Weil Studierende beim Thema Statistik oft dazu neigen, dass ihnen der Elan verloren geht. Und ich habe mir überlegt: Wie schaffe ich es, diesen Elan wiederzubeleben? Dabei ist übrigens auch ein Rap entstanden, den können Sie sich anhören: [www.http://klenkecoaching.com/werkzeuge/statistik-lernen-spielend-leicht](http://klenkecoaching.com/werkzeuge/statistik-lernen-spielend-leicht)

**Und wie schafft man das mit dem Elan?**

Da sitzen Frauen, die studieren Informationsmanagement und denken:

**Riva** WOHNACCESSOIRES & SCHMUCK

Jahresplaner 2013

Laptopaschen

Limmerstr. 23 • 30451 Hannover  
Fon 0511 - 44 79 74

**COUPON**

Bei der Bestellung von 2 Pizzen aus unserem Klassiker-Angebot als Classic (Ø 25 cm) erhalten Sie gegen Abgabe dieses Coupons bei Joey's Hainholz die günstigere Pizza gratis. [www.joey.s.de](http://www.joey.s.de)

**2 FÜR 1**  
Zwei Pizzen bestellen und nur eine bezahlen!

Liefergebiet Mindestbestellwert € 6,40:  
Hainholz, teilw. Nordstadt, Herrenhausen, Burg,  
Leinhausen, Vinnhorst, Brink, Ledeburg,  
Vahrenheide, Stöcken

**Joey's Hainholz**  
Tel 35 82 80

Nur gültig bei Joey's Hainholz bei telefonischer Bestellung bis zum 31.03.2013. Bitte bei der Bestellung auf die Einlösung des Coupons hinweisen. Nur 1 Coupon pro Bestellung. Nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen, Coupons oder Angeboten.

Bitte hier Ihre Telefonnummer für Rückfragen:

„Alles was mit Mathe zu tun hat, kann ich nicht.“ Wenn sie sich das innerlich sagen, dann kann ich jonglieren, Kopfstand machen oder rapen, in solche Köpfe bekomme ich Statistik nicht rein. Es geht also für die Studierenden darum, an sich selbst zu glauben, sich Ziele zu setzen und dadurch effektiv zu lernen. Für mich selbst war Lernen sowohl in der Schule als auch in der Hochschule schwer. Obwohl ich immer total gerne gelernt habe und auch eine gute Lernerin war. Ich glaube, das ist vielleicht ein Unterschied zu vielen meiner Kollegen. Profs sind ja tendenziell Leute, die immer Überflieger in ihrem Fach waren und die dann vielleicht nicht so viel Verständnis dafür haben, wenn Studierende sich schwer tun. Ein großer Fehler, den Studierende machen, ist wie sie vor Klausuren mit Ihrer Angst umgehen. Ein Studierender sagte mir mal, er denke sich immer: „Prüfungen sind generell scheiße, aber da muss ich durch.“ Oder einfach: „Keine Panik“. Aber durch so etwas empfindet man im Endeffekt erst recht Panik. Man sollte sich grundsätzlich nur positiv zureden, wie: „Ich schaffe das!“ oder „alles wird gut!“. Viele Studierende unterschätzen de facto ihr eigenes Potenzial. Wenn sie sich selber mehr zutrauen, dann gehen sie auch entspannter in die Prüfung. Eine Studie hat mal ergeben, dass die Noten besser werden, je weniger Angst man hat. Aber das sagt einem vielleicht schon der gesunde Menschenverstand.

### Meinen Sie denn, dass jeder alles lernen kann?

Es gibt sicherlich Menschen, die intellektueller sind als andere und denen manches leichter fällt. Aber jeder, der bei mir im Hörsaal sitzt und es bis dahin geschafft hat, der kann auch durch dieses Studium kommen. Eine Studentin von mir, bereits verheiratet mit Kindern, schrieb immer nur Dreien. Und damit war sie auch zufrieden. Hauptsache nicht auf der Kippe, hat sie sich gedacht. Nach einem Coaching habe ich sie dann gefragt, warum sie nicht mal versucht, eine Zwei zu schreiben und sich das als Ziel setzt. Das hat sie gemacht und geschafft. Darum geht es. Sich Ziele zu setzen als Motivation. Außerdem ist es wichtig, sich zu überlegen, was einem wichtig ist. Familie, Geld, Freiheit... Werte und Ziele miteinander zu kombinieren, das ist gut.

### Was macht Ihnen mehr Freude, FH oder Coaching? Würden Sie die FH auch „weglassen“ wenn das mit dem Coaching läuft?

Das Coaching ist für mich ein wichtiges Thema, aber das braucht, bis es anläuft. Deswegen ist in nächster Zeit zumindest kein Wechsel geplant – und außerdem mag ich meine Studierenden.

### Machen sie ihre Coachings immer alleine?

Nein, ich hole mir auch manchmal Leute dazu. Ich war zum Beispiel mal mit einer Gruppe in Göttingen. Das war ein Affenzirkus, die Bahn hat gestreikt, das Wetter sollte schlecht werden, aber gelohnt hat es sich dann trotzdem. Weil wir dort eine Frau besucht haben, die Coaching mit Pferden macht. So Richtung Pferdeflüsterer... Und wir haben wirklich was von diesen Pferden gelernt. Das müssten eigentlich alle Studierenden mal mitmachen, das war wirklich klasse. Die Pferde dort kommunizieren über Körpersprache und spiegeln so unser Selbstbewusstsein wider. Natürlich habe ich mir dazu vorher was anhören dürfen: „Klenke, was machst du da wieder?“ Aber dann war es unglaublich spannend. Eine Studentin, die immer mit so einer „Ich schaff das nicht“ Einstellung herumläuft, ging mit genau dieser Einstellung zu den Pferden. Und die haben ihr dann alle den Hintern zugekehrt... Also, ich mache die Coachings nicht nur alleine. Bei anderer Gelegenheit hatte ich mal eine junge BWL-Studentin und Weltmeisterin im Röhrenrad-Turnen eingeladen. Sie weiß, wie man sich Ziele setzt und auch erreicht. Ein bisschen Verstärkung in dieser Richtung ist gut, weil so eine junge Frau natürlich ganz anders auf Studierende wirkt als ich.



**Kommen wir noch mal zu ihrem Buch. Ich persönlich traue den Dozenten ja nicht mehr über den Weg. Alle sagen: „Es geht nicht ums Auswendiglernen.“ Aber letztlich geht es dann doch genau darum. Ich habe mal einen BWL-Kurs gemacht und der Prof meinte: „Nicht auswendig lernen, verstehen.“ Ich habe den Rat befolgt – und bin durchgefallen. Dann habe ich für den zweiten Versuch ein halbes Buch auswendig gelernt und bestanden, mit einer 3. Hätte ich das ganze Buch auswendig gelernt, wäre es noch besser gewesen.**

Ja, das ist ein Problem, und theoretisch sollte der Bologna-Prozess das lösen. Die Frage ist nur, was praktisch passiert. Es gibt ja verschiedene Kompetenzebenen, die jeder Lehrende theoretisch kennen sollte. Auswendiglernen ist nur die Ebene 1. Die Profs, auch ich selbst, wir müssten uns sicher mehr überlegen, was wir eigentlich von den Studierenden wollen, was wir uns wünschen in Sachen Kompetenz, um dann die Prüfungen und Aufgaben so zu formulieren, dass sie zum Lernziel, zum Anspruch passen. Da sind die Lehrbücher nicht kompatibel. Ich würde natürlich auch eher sagen: „Begreifen, statt auswendig lernen“. Aber wenn die Prüfung nicht entsprechend aufgebaut ist, dann wäre das wahrscheinlich kein sehr lohnender Rat. Das Gestalten der Prüfungen nach Kompetenzniveaus ist im Rahmen von Bologna eine Baustelle der Lehre, da müssen sich die Profs umstellen. Und bis dahin würde ich den Studierenden raten, genau hinzusehen. Wie prüft dieser oder jener Prof? Im Zweifel heißt es dann: Auswendiglernen.

**Bekommen Sie mal Kritik? „Mit weniger Mühe zum Erfolg“, das heißt ja vielleicht auch, nicht so tief einzusteigen, wo es nicht notwendig ist, den einfachen Weg zu gehen, zum Beispiel ein Buch für „Dummies“ zu lesen, statt sich in die Fachliteratur zu vertiefen.**

Na ja, also zunächst mal heißt leicht verständlich ja nicht unbedingt leicht. Das steckt zwar noch in vielen Köpfen, aber ich sehe das anders. Und dann muss man einfach sehen, dass sich die Anforderungen real ver-

ändert haben. Es geht heute darum, Studierende so schnell wie möglich marktfähig zu machen. Das kann man schade finden, aber so sind die Ansprüche heute faktisch formuliert. Und mein Buch hilft dabei, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Da hat sich eben eine Menge verändert. Vor zehn Jahren hätte ich für mein Buch vielleicht nicht mal einen Verlag gefunden.

**Es gibt ja recht viele Bücher, die einem erklären wollen, wie man richtig lernt. Nicht, dass ich in viele reingeschaut hätte – aber ich habe zumindest ein paar Cover im Kopf. Was ist an Ihrem Buch anders?**

Es ist schlicht nicht so staubtrocken wie die meisten anderen Bücher über Lerntechnik. Ich habe natürlich viele solcher Werke gelesen – und mein Buch dann völlig anders aufgebaut. Ich kenne nur ein Buch aus Amerika mit einem ähnlichen Ansatz, aus dem ich auch zitiere. Hinzu kommt, dass ich seit 20 Jahren Professorin an der FH bin, damit sehr nahe an den Studierenden bin, einen guten Kontakt habe. Hinzu kommt meine Erfahrung aus den Coachingseminaren mit Studierenden. Im Schreibprozess hat sich all das verdichtet zu einem Buch, mit dem Studierende nun eine ganze Menge werden anfangen können, einfach weil die tatsächlichen Fragestellungen der Studierenden die Grundlage sind.

**Für Statistik-Interessierte:**

[www.klenkecoaching.com/werkzeuge/statistik-lernen-spielend-leicht](http://www.klenkecoaching.com/werkzeuge/statistik-lernen-spielend-leicht)

**Für Pferdeflüsterer-Interessierte:**

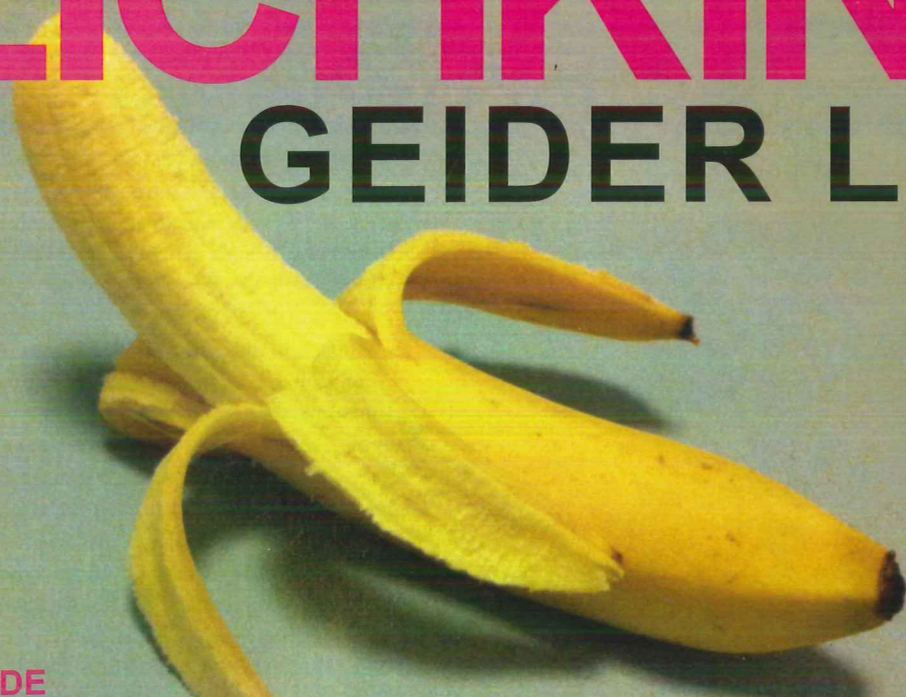
[www.helgard-greve.de](http://www.helgard-greve.de)

>> Interview: Janna Silinger



# DEICHKIND

## LIVE GEIDER LEIL



[WWW.DEICHKIND.DE](http://WWW.DEICHKIND.DE)

**20.11.12 AWD-HALL**

20 UHR BEGINN /// TICKETS: [WWW.HANNOVER-CONCERTS.DE](http://WWW.HANNOVER-CONCERTS.DE), 0511.444066 UND AN DEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN.

NJOY

UNIVERSAL  
tape.tv  
musikexpress

# NullFünfElf

*Das Studierenden Magazin für Hannover*

Mein Bauchnabel – Diverse Bauchnabel und Bauchnabelgeschichten // Die beste WG der Welt // Stadtgespräche – Was tun, wenn man Ansgar von Seite 82 begegnet? // Der besondere Studentenjob – Autos zählen // Der Hochschul-Vergleich – Diesmal tritt an: Die Universität zu Köln // Der besondere Studiengang – Frühstudium Musik // Die besondere Dozentin – Frau Prof. Dr. rer. nat. Kira Klenke // Die Sache mit dem Geld – Finanzen im Studium // Die Studentin, die was kann – Tine macht die Rohre frei // StartUp-Impuls... – ...Ein Wettbewerb, aus dem Unternehmen werden // Auslandssemester – Ein Jahr leben und studieren in Irland // Auf ein letztes Wort... – Ansgar (41), 40. Semester Sozialwissenschaften



**Gratis!**  
einfach zum  
Mitnehmen

## Träum' weiter!

*„Glücklich und zufrieden“ kann doch jeder...*